

Berlin, Mittwoch

den 30. September 1857.

Berliner Börsen-Zeitung.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal. Abonnements-Preis: Vierteljahr für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr. für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstags-Abend, Allgemeine Verloosungs-Tabelle, je nach Massgabe des Stoffs, Die Börse des Lehrs, ein feuilletonistisches Blatt, Sonntags früh.

Insertions-Gebühr: für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure. Die Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). Annahme der Inserate: in der Expedition. Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Unsere Abonnenten werden um baldige Erneuerung ihres Abonnements für das IV. Quartal ersucht. Die Zeitung erscheint ganz in bisheriger Weise, nur werden wir, um vielfach gegen uns ausgesprochenen Wünschen zu genügen, die zur Zeitung als Gratis-Beilage gehörende „Allgemeine Verloosungs-Tabelle“ mit den Nummern sämtlicher ausgelosten Papiere in der Folge in bestimmten Zeitabschnitten, nämlich jede Woche einmal erscheinen lassen. Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Postanstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen an; in Berlin auch die unterzeichnete Expedition. Die Expedition der Berliner Börsen-Zeitung. Charlotten-Strasse No. 28.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 29. September, Abends. (W. T. B.) Das „Dresdner Journal“ meldet, dass der Kaiser von Oesterreich heute Nachmittags 4 Uhr in Dresden eingetroffen und vom Könige auf dem Bahnhofe empfangen worden sei. Derselbe wird morgen hier verweilen, am Donnerstag früh nach Weimar und von dort nach Ischl weiter reisen.

Marseille, 28. September. (A. H.) Der „Suffren“ ging nach Alger ab. Fräulein Rachel liegt zu Cannes in den letzten Zügen. Ihr Bruder Raphael Felix wurde aus Montpellier berufen, und der Courrier de Marseille zeigt seine Ankunft an. — Prinz Napoleon traf aus Geste ein. Der Prinz wird über Toulon nach den Eyaleten gehen, in 3 Tagen wieder nach Marseille kommen und dann nach Paris zurückkehren. — Die Post aus Alexandria traf ein; die Indische ist noch nicht in Sicht.

Mailand, 27. September. (O. C.) Die Eisenbahn über Treviglio und Bergamo nach Venedig soll am 12. October d. J. dem Verkehr übergeben werden.

Turin, 25. September. (O. C.) Die Piemontesische Nationalbank emittirt am 1. October d. J. Zwanziglire-Noten mit gesetzlichem Cours. Laut dem „Corriere Mercantile“ erhielten zahlreiche Emigranten die Weisung, binnen zwei Wochen Piemont zu verlassen.

London, 29. September, Abends. (W. T. B.) Auf amtlichem Wege ist noch Einzelnes über die neuesten Indischen Ereignisse mitgetheilt worden. General Havelock hat am 16. August Bithoor zum zweiten Male gestürmt, obschon derselbe nur 900 Mann zur Disposition hatte; er erwartete von Futtepoore und anderswo her Angriffe. — Die Besatzung von Delhi hatte bei den Ausfällen 3000 und durch die Explosion der Pulverfabrik 500 Mann verloren. — Man glaubt, dass Brigadier Nicholson im Stande sein werde, am 20. August den Sturm auf Delhi zu beginnen. 400 Seelen mit 12 Kanonen sind den Ganges aufwärts unterwegs. — Im Fendjab sind die Steuern pünktlich gezahlt worden.

Unsere heutige Post.

Es liegen uns heute Nachrichten vor, die zu dem Schlusse führen, dass die Preussische Bank ihren Bankcomtoiren in den Provinzen die Lombardgeschäfte neuerdings geradezu untersagt habe. Wenigstens wird uns dies von Grandenz und Bromberg aus gemeldet, und das Elbinger Comtoir der Preussischen Bank hat dem dortigen Aeltestencollegium die Anzeige gemacht, dass Lombarddarlehen nur nach vorgängiger Genehmigung der Berliner Hauptbank erteilt würden.

Die bereits auf einzelnen Eisenbahnen zur Ausführung gebrachte Massnahme, dass die gelösten Fahr-billets nicht bloß für eine einzelne bestimmte Fahrt Gültigkeit haben, sondern innerhalb einer bestimmten Frist von drei oder fünf Tagen auch in der Weise verwendet werden dürfen, dass die Gesamtstrecke, für welche das Billet gelöst ist, auch mit Unterbrechungen zurückgelegt werden kann, hat, wie wir hören, endlich auch Aussicht, auf den Preussischen Privatbahnen in Anwendung zu kommen. Die nächsten Conferenzen des Mitteldeutschen und Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes werden über diesen Gegenstand eine Entscheidung treffen.

Danzig, 29. September. Es rührt sich nichts im Städtchen und dennoch muss ich meiner Pflicht genügen, Ihnen eine Zeile zu senden. Das Neueste vom Neuen ist, dass der furchtbare Gast in unseren Mauern uns um die Einweihungs-Festlichkeiten gebrächet hat, welche

der Eröffnung der Brücke in Dirschau vorhergehen sollten. Doch trotz alledem bleibt dieser Moment dennoch ein grosser, denn unbekümmert um die Eismassen, die die Weichsel in ihrem gigantischen Strom der Ostsee zuführt, und welche manches brave Männerherz zittern machen, wird man jetzt behaglich und leicht über den wilden Ström, der sein Polnisches Naturell trotz aller Coupirungen nicht leugnen kann, dahin rollen und Zeit, mithin Geld, ersparen. Man hofft, durch diese erste Verbindung hier auf ein grosses Geschäft mit den bisher von uns abgesperrten Stuhme, Christburger, Marienburger und Elbinger Kreisen, da die Eisenbahn am linken Ufer uns recht bedeutende Zufuhren brachte, die allerdings durch die erhöhten Tarife etwas beeinträchtigt werden und die Ablader auf die Schiffer verweist. Im Geschäft ist Alles still, das schöne Wetter hier und in England, so wie die Aussicht auf ganz bedeutende Polnische Zufuhren machen die Exporteure vorsichtig und die Ankäufe geschehen fast nur zur Ausführung eingegangener Ordres. Ebensovien verfehlen die Englisch-Indischen Angelegenheiten, einen Eindruck zu machen, da man hier an eine baldige Unterdrückung der Insurrection sehr zweifelt und die Verbindungen Englands mit Indien unmöglich ohne Wirkung auf die mit jenem Lande im Verkehr stehenden Häuser bleiben können. Kurz, das Geschäft ruht so ziemlich, ohne dass der Geldbedarf abnimmt. Trotzdem kommt die Preussische Bank den Verkehr, indem sie von ihrer Massregel die Noten der Privatbanken anzusammeln u. massenhaft zu präsentieren, nicht abgeht, denn nicht allein die von jener gesammelte Summe, sondern auch die von der Privatbank in steter Bereitschaft gehaltene Posten werden dem Verkehr rücksichtslos entzogen. Wer seine Ohnmacht allein zu helfen, deutlich einsieht, sollte doch Anders nicht verhindern, ihm beizuspringen. Doch genug von diesem Thema, der Himmel bewahre uns nur vor trüben Tagen, die den Urhebern der gerügten Massregel durch zertrümmerten Volkswohlstand zeigen würden, wie wenig dieselben einer sich entwickelnden Industrie gegenüber geeignet waren.

Hamburg, 29. September. Es liegt einmal in der Natur der vorzugsweise sogenannten arbeitenden Klassen, Jahrestage und ähnliche Zeitmomente feierlich zu begehen, unbeschadet, ob wirklich ungenügend Grund zu einer Festlichkeit vorhanden ist, oder ob nicht vielmehr die Verhältnisse dazu angethan wären, ernste Gedanken hervorzurufen. So feierte vor einigen Tagen der Verein Hamburger Cigarren-Arbeiter im Convent-Garten den neunten Jahrestag seines Bestehens und schickte es dem Fest nicht an Lebhaftigkeit und einem gewissen Ueberflusse, und doch ist es eine Thatsache, dass die Cigarren-Fabrikation in der letzten Zeit in Hamburg keine Fortschritte, sondern eher Rückschritte gemacht hat. Einestheils wirkt dazu der Umstand, dass sich die Tabakfabrikation im Innern Deutschlands im Anschluss an eine erheblich gesteigerte Produktion des Rohmaterials wesentlich vergrößert und in einzelnen Gegenden bereits Proportionen angenommen hat, die selbst für die Ausfuhr nach überseeischen Ländern auf Bedeutung Anspruch machen dürfen. Dazu kommt der enorme Einfuhrzoll, den Cigarren beim Import in das Gebiet des Zollvereins zu zahlen haben und das die Produkte der Art vertheuert, dass es immer gerathener erscheint, bei theuren Sorten direct importirter Waare den Vorzug zu geben. Auch ist bei Beurtheilung der Sachlage nicht zu übersehen, dass Bremen und Hamburg eine lebhafte und glückliche Concurrenz macht, indem die derartigen Fabrikanten in dieser Branche eine Rührigkeit entwickeln, die leider theilweise bei uns ver-

misst wird. — Die Englischen Versicherungs-Gesellschaften, sowohl gegen Feuergefahr als auch für Sterbefälle, lassen es sich angelegen sein, bei uns General-Agenturen zu errichten, wobei sie in erster Reihe durch die Bereitwilligkeit und die Umstandslosigkeit unterstützt werden, womit Seitens der Behörde jeder thatsächlich bestehenden derartigen Gesellschaft die Concession zum Geschäftsbetriebe erteilt wird. Man zählt hier jetzt elf General-Agenturen von Englischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften u. sieben General-Agenturen von Englischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften. In der That ist aber Hamburg schon wegen seiner geographischen Lage ungemein geeignet, die Betreibung von Geschäften auf dem Gebiete des Deutschen Continents zu vermitteln, auf dem sich auszubreiten vor Allem Aufgabe jener nützlichen Institute sein möchte, denen man aus schwer durchweg zu billigen Gründen anderweitig in Deutschland Hindernisse aller Art in den Weg legt. Unter den Lebens-Versicherungs-Gesellschaften nehmen noch immer die alte „Times“ und die „Union“ eine hervorragende Stellung, obwohl auch andere derartige Institute, wie der „Crown“ Gesellschaft thätig und ansichtig am hiesigen Platze vertreten werden, und allseitig Zutrauen gewinnen. Unter den Feuer-Versicherungs-Gesellschaften möchte die „See-Gesellschaft“ den ersten Rang behaupten, die mit der letztgenannten Lebensversicherungs-Gesellschaft dieselbe General-Bevollmächtigte, die Herren Blohm u. Lepper, hat. — Bekanntlich entzieht uns der Londoner Viehmarkt eine nicht unbedeutende Quantität Vieh, und finden namentlich aus dem Holsteinschen und Schlesienschen grösse Exporte dorthin statt. So besteht ein directer wöchentlicher Viehtransport von Tönning nach London, der durch die North of Europe Steam-Navigation-Company vermittelt wird. Indessen ist das ausgeführte Vieh nicht immer erster Qualität, wenigstens wollen es die in diesem Punkte sehr vorwöhnten Engländer nicht als solches anerkennen. In letzterer Zeit hat sich die Ausfuhr einiger Massen vermindert, was, wenn die Erscheinung anhalten sollte, Schlüsse auf die materielle Lage der untern Klassen in England von nicht glücklicher Bedeutung zulassen würde. — Morgen geht von hier aus das letzte Dampfboot in diesem Sommer nach Helgoland; das die Halbstationen und Cuxhaven anläuft; am 1. October geschieht die Rückfahrt von dort hierher. Die regelmässige Dampfschiff-Verbindung zwischen Hamburg und Helgoland ist von da ab für dies Jahr beendet und die Insel raubt aus von dem Lärmen der Saison und des grossen Verkehrs.

Stuttgart, 28. September. In meinem letzten Schreiben habe ich einer von unserer Händler- und Gewerbekammer beabsichtigten, zu die K. Centralstelle zu richtenden Eingabe wegen Ermässigung der Eisenbahn-Tarifsätze für Steinkohlen gedacht und dabei erwähnt, dass diese Sätze gerade auf den Württembergischen Bahnen sich durch Höhe ganz besonders auszeichnen. Um indessen nicht ungerecht zu sein, muslich hinzufügen, worauf auch von unserer Handels- und Gewerbekammer Bezug genommen ist, dass sich die Badischen und Grossherzoglich Hessischen Bahnverwaltungen mit Württemberg in den Ruhm theilen, die höchsten Tarifsätze für den Kohlentransport zu haben. So beträgt z. B. der Eisenbahn-Kohlentransport von Mannheim nach Stuttgart über Bruchsal 2 1/2 Kreuzer. Wenigleich nun darin die Verladungs- und Ablieferungsgebühr von 2 kr. mit in dieser Summe steckt, so kommt doch bei der Meilenlänge der erwähnten Bahnstrecke von 17, der Centner Steinkohlen noch beinahe doppelt so theuer als auf den meisten übrigen Deutschen Bahnen. So beträgt auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn z.